

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrade Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unserirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 63.

Sonnabend den 29. März.

1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues
Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

mit seinen wöchentlichen Beilagen „Unserirtes
Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche
und Handelsbeilage“. Wir bitten unsere ge-
eheten Leser, die Aufgabe ihrer Bestellungen mög-
lichst bald zu bewirken, damit in der regelmäßigen
Zusendung des Blattes auf postalischem Wege keine
Unterbrechung eintritt.

Abonnementsaufträge nehmen zu dem bekannten
Preise alle Postämter und Postboten, unsere Expedition
und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Beihelligung ladet freundlichst
die Expedition ein.

Zum Reichskanzlerwechsel.

Ueber Herrn v. Caprivi hat sich ein
französischer General, wie St. Core im Pariser
„Figaro“ berichtet, ungemein günstig ausgesprochen.
Bei der regelmäßig ungemein gefäßigen Weise, in
welcher dieser Schriftsteller sich deutschen Dingen
gegenüber verhält, ist jedenfalls der Verdacht der
Parteilichkeit ausgeschlossen. Herr St. Core schreibt:
„Im Jahre 1881 fanden die großen Manöver des
ersten Corps zu Nantes und Umgebung statt; die
von Deutschland gesandte militärische Abordnung
wurde vom General v. Caprivi geführt. Die Offi-
ziere des Generalstabes, die damals in Beziehungen
zu ihm traten, erinnern sich seiner noch sehr wohl.
Sie schildern ihn als einen Offizier von sehr correcter
Haltung, von höflichem, aber bestimmtem Auftreten,
vom Kopf bis zur Fehle preussische Schule. Auf
dem Manöverfeld zeigte er einen eindringenden
Scharfblick in der Beurtheilung des Terrains und
der dadurch bedingten Action. Der schon citirte fran-
zösische General äußerte sich dann wörtlich wie folgt:
„Herr v. Caprivi spricht das Französische leicht und
flüchtig, seine Ausdrucksweise ist ebenso bestimmt als
referirt. Nichtsdestoweniger tritt er manchmal aus
seinem Nichts heraus. Ich erinnere mich, ihn vor
der Wilschule Gambone's in Nantes sich äußern
gehört zu haben: Diese Stadt hat durch die Ver-
herrlichung eines solchen Helben sich selbst geehrt.
Zu jener Zeit war er auf dem Laufenden mit allen
Erfahrungen der französischen Militärliteratur.
Eine Sache verstand er nicht: die Art nämlich, wie
die Zeitungen von den Offizieren reden. Er nannte
das militärische Reclamen und eines Tages meinte
er, eine der Wunden der französischen Armee sei die
große Anzahl militärischer Journalisten. Herr von
Caprivi ist kräftig, hoch gewachsen, ein guter Reiter
und wenn Sie den Eindruck wissen wollen, den dieser
heute so vielgenannte Mann vor zehn Jahren auf
mich hervorbrachte, so sage ich: ich halte ihn für
einen gewaltigen Mann.“

Ueber die Umstände, welche den Rücktritt
des Fürsten Bismarck veranlassen, gehen dem
Bureau Reuter folgende Mittheilungen zu: „Die
Kanzlerkrisis, welche seit längerem im
Anzuge war, entspringt aus der Unver-
einbarkeit der scharf pointirten person-
lichen Regierungsmethode des Kaisers
wie des Kanzlers, welche sich schließlich
zum prinzipiellen Meinungsgegensatz
über die Stellung des Ministerpräsi-
denten zu den Ressortministern zuspitzte,
eine Differenz, welche den förmlichen Anstoß zu dem
Rücktritt des Reichskanzlers bildete. Längere Zeit
hindurch glaubte Fürst Bismarck, der nicht brüsk
auftreten wollte, die Frictionen beilegen zu können,
bis ein Zwischenfall ihm volle Klarheit brachte. Die
Verleihung des Schwarzen Adlerordens

an Herrn v. Bötticher war nämlich erfolgt,
ohne daß der Reichskanzler vorher Kunde hiervon
erhalten. Seine Beamten wußten ihm nichts darüber
zu sagen. Fürst Bismarck erfuhr die Sache erst im
häuslichen Kreise und zog Schlussfolgerungen aus
diesem Symptom, die seinen Entschluß zurückzutreten
rasch reifen ließen. Er glaubte in dieser Ordens-
geschichte für ihn, den Eingeweihten, ein verständ-
liches consilium abeundi erblicken zu müssen.

Fürst Bismarck wollte am Mittwoch Vor-
mittag von 11—12 Uhr im Schlosse zur Abschieds-
audienz beim Kaiser. Da die Zeit seiner
Anfahrt zu dieser Abschiedsaudienz am Tage vorher
in den Blättern genau angeführt worden war, so
hatte sich eine große Anzahl Neugieriger vor dem
Schlosse und auf dem Wege dorthin unter den
Linden eingefunden, unter denen die Freunde des
Fürsten Bismarck denselben mit Huldruhen begrüßten.
Zwei berittene Schutzeleute sprengten dem Wagen
des Kanzlers voran; zwei andere folgten. Die An-
sammlung von Menschen zog während des ein-
sündigen Aufenthaltes des Fürsten Bismarck im
Schlosse weitere Neugierige an. Bei der Abfahrt
hatten die Pferde des Wagens über die Stänge
geschlagen, und mußte daher Fürst Bismarck aus-
steigen, bis der Wagen wieder in Gang gebracht
war. Fürst Bismarck stieg unter einem Besuch bei
dem Großherzog von Baden unter den Linden ab.

Fürst Bismarck läßt die Zeit seiner Ab-
reise von Berlin bereits veröffentlichten. Diefelbe
findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt. Früher
wurden bekanntlich die Reisertermine des Fürsten
Bismarck sorgfältig geheim gehalten.

Als in den Berliner Zeitungen dem Erkennen
darüber Ausdruck gegeben wurde, daß weder im
Herrenhause noch im Abgeordnetenhaus der Rück-
tritt des Fürsten Bismarck berücksichtigt worden
sei, hieß es, man habe davon Abstand genommen,
weil man eine Gegendemonstration seitens der Oppo-
sition befürchtete. Das eigentliche Motiv scheint in-
dessen ein anderes gewesen zu sein. Die national-
liberale Fraktion sowohl wie die beiden konservativen
haben Anreden an den Fürsten Bismarck beschlossen,
werden dieselben aber erst am 1. April, d. h. zum
Geburtstage des Fürsten, überreichen lassen. Man
hat eben nicht den Muth, dem Fürsten Bismarck
anlässlich des Rücktritts aus seinen Aemtern ein
Zeichen der Ergebenheit zu geben.

Politische Uebersicht.

Der Versuch der Deutschkonservativen,
nach dem Vorgange der „Nordd. Allg. Ztg.“ und
der „Hamb. Nachr.“, im Abgeordnetenhaus
das rothe Gespenst zu citiren, ist in ergöt-
licher Weise gescheitert. Anlässlich der Tumulte in
Köpenick hatten bekanntlich die Abgg. v. Rauch-
haupt und Graf Limburg-Stürum eine
Interpellation eingebracht, ob die Regierung
beabsichtige, für die Hinterbliebenen des bei einem
Aufsruhr am 20. d. M. in Köpenick erschossenen
Genarmen Müller Fürsorge zu treffen, wie das
durch Gesetz vom 17. April 1885 für die Hinter-
bliebenen des zu Frankfurt a. M. Ermordeten Polizei-
raths Rumpff geschieht ist. Die Begründung
der Interpellation hatte Graf Limburg-Stürum über-
nommen, der merkwürdigerweise mit der Erklärung
begann, daß die Einbringung der Interpellation seinen
Vorwurf gegen die Regierung enthalte. Der Inter-
pellant sprach die Ansicht aus, der Köpenicker Tumult
sei von jugendlichen Leuten, nicht von den Führern
der Sozialdemokratie angezettelt, aber er sei die Folge
der Hezereien und es würden noch ähnliche Dinge
erlebt werden. Der Todesfall des Genarmen Müller
sehe ebenso, wie der Muehlendorfer des Polizeiraths
Rumpff im Zusammenhang mit der großen sozialen
Bewegung und deren Ausbreitungen. Im Gegen-
satz zu dem Wortlaut der Interpellation erklärte Graf
Limburg-Stürum, es werde nicht ein Spezialgesetz für
die Hinterbliebenen des Genarmen Müller verlangt,

sondern nur, daß die gewährten Mittel nicht in Form
eines Gnadengesetzes, sondern in rechtsverbindlicher
Form erschienen. Damit war die Interpellation
schon ausgegeben. Offenbar hatten die Interpellan-
ten bereits Kenntniß davon erhalten, daß die Re-
gierung ihre Auffassung der Sache nicht theile.
In der That erklärte Minister Herrfurth, daß
die Regierung zwar gewillt sei, den Hinterblie-
benen eines pflichttreuen, bei der Ausübung seiner
Dienstangelegenheiten in schmählicher Weise er-
mordeten Beamten die Nachtheile, welche sie durch
den Tod ihres Ernährers erfahren hätten, soweit aus-
zugleichen, als sie durch Bewilligung von Geld-
mitteln überhaupt möglich sei. Die Regierung be-
absichtige aber nicht, nach Analogie des Bergesens
im Jahre 1885 ein Spezialgesetz einzubringen, da
sie annehme, daß ein durch ein Complott verbreiteter
Muehlendorfer nicht vorliege. Sie werde versuchen,
wie das bezüglich des im Dochnumer Kreise ermordeten
Genarmen und in ähnlichen Fällen geschehen sei.
Der Herr Minister war in der Lage, sich auf eine
Ansiht des Grafen Limburg-Stürum aus dem Jahre
1885 zu berufen. Bei der Verathung des Spezial-
gesetzes betr. die Hinterbliebenen des Polizeiraths
Rumpff erklärte nämlich Graf Limburg-Stürum in
der Sitzung vom 21. März 1885 gegenüber dem
Abg. Dirichlet: „Die Beamten, welche in Ausfüh-
rung ihrer Pflicht zu Schaden kommen, sind nicht
Opfer eines geplanten Mordes, nicht die Opfer eines
von einer Partei angeordneten Mordes, sondern sie
kommen zu Schaden im augenblicklichen Kampfe.“
Ferner: „Wenn ein Beamter in Ausübung seiner
Pflicht getödtet wird, dann habe die Polizei die
Möglichkeit, den Mörder über die ganze Welt hin
zu verfolgen und auch zu fassen, wenn sie nur weiß,
wer der Schuldige ist.“ Im Falle Rumpff sei das
ganz anders. Wir riefen, sagte Graf Limburg-
Stürum, daß seitens der Staaten, wohin sich diese
Leute flüchten und wo der Kern der anarchischen
Bewegung sitzt, der Einwand des politischen Ver-
brechens entgegen gehalten wird und sofern in dieser
Beziehung nicht eine Aenderung eintritt, daß solche
Verbrechen, wie das hier vorliegende, auch allgemein
als Verbrechen behandelt werden, und daß auch die
Auslieferung unbedingt stattfindet, so lange werden
sie nicht eine Gleichheit des Falles, wo er hier
vorliegt, mit den andern Fällen herbeiführen.“ Alle
diese Momente treffen bei der Ermordung des Genarmen
Müller in keiner Weise zu und das mußte Graf
Limburg-Stürum selbst zugeben, indem er, allerdings
nicht ohne eine gewisse Verlegenheit erklärte, daß der
Zweck der Interpellation erreicht sei und daß man
auf eine weitere Besprechung derselben verzichte. Nach
diesen Erfahrungen werden die Konservativen in Zu-
kunft voraussichtlich vorsichtiger vorgehen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist am
Donnerstag das zwischen Deutschland und Oester-
reich Ungarn getroffene Uebereinkommen betref-
fender Unterstützung hilsbedürftiger See-
leute ohne Debatte genehmigt worden. Tags vor-
her brachten die Tschechen Rieger und Senfien
eine Interpellation ein wegen der Entstehung der
Prager Statthalterei, nach welcher der Magistrat von
Prag mit dem Parramie der Augsburger Confession
deutsch zu correspondiren habe. Die Interpellanten
betonten, eine solche Entscheidung verleihe Millionen
treuer loyaler Staatsbürger in ihren nationalen Ge-
fühlen. — Die jugtschewischnen Berjamu-
lungen, in denen gewöhnlich die Ausgleichsfrage
eine Hauptrolle spielt, werden von den Behörden
nach Kräften gemasregelt. — Die Ergebnisse der
Wiener Ausgleichsconferenz haben ihren Ausdruck
in einer Regierungsvorlage gefunden, über welche der
böhmische Landtag in einer außerordentlichen Session
berathen soll. Wenn die Einbringung des Lanztages
zu diesem Zwecke stattfinden wird, ist noch unbestimmt.
Dagegen verlautet bestimmt, daß nach Ostern die
Fortsetzung der Wiener Ausgleichscon-
ferenz zur Begutachtung der Ausgleichsvorlagen
bedürftig, welche dem böhmischen Landtage in der

P. P.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Seifen-, Dicht- und Parfümerie-Geschäft
 von Delgrube Nr. 4 nach **Delgrube Nr. 1** in das Haus
 des Herrn Bohne und bitte ein heiliges sowie auswärtiges hochwohlwollendes
 Publikum um geneigtes ferneres Wohlwollen.
 Merseburg, den 28. März 1890.

Hochachtungsvoll
R. Bergmann.

Die Dampffärberei, Druckerei und chem. Waschanstalt
Gotthardt's- von Max Wirth Gotthardt's-
 straße 40. straße 40.

verrichtet beste Ausführung für alle in das Fach schlagende Arbeiten.
Göckle Leistungen im Reinigen und Färben seidener, wollener und baum-
 wollener u. Gegenstände der Damen- und Herrenbekleidung.
Färberei für Plüsch, Möbelstoffe, Portieren, Filze, Lächer u. dergl.
Reinigungsanstalt für Balltücher, Umhänge, Seidenen, Decken u.
Appreturanstalt für selbstgewaschene Gardinen und Kleiderstoffe aller Art.
Rusterpreisanstalt für Sammet und Möbelplüsch.
Specialität: Färben und Reinigen von Herrengarderobe, als: Jofen, Westen,
 Röcke, Ueberzieher, sowie auch Damen- und Regenmäntel, vollständig un-
 getrennt, ohne einzuweichen oder abzufärben.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.
 Grösster Gewinn II. Kl. 300,000 Mk., kleinster 1000 Mk.
Original-Loose zu Planpreisen
 1/4 Mk. 72,- 1/8 Mk. 36,- 1/16 Mk. 18,- 1/32 Mk. 9,-
Antheil-Voll-Loose
 1/4 Mk. 50,- 1/8 Mk. 25,- gültig 1/16 Mk. 12,25 1/32 Mk. 6,25
 antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen
 empfanglich und versendet so lange Vorrath reicht gegen Einzahlung des Betrages auf
 Postanweisung.

Carl Heintze, Bankgeschäft,
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Fleischpasteten

erschließt jeden Sonntag frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
 Belehrt von früh 9 Uhr an Bouillon
 mit Fleischpasteten.

Einen geehrten Publikum Merseburgs
 und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
 ich mich in hiesiger Stadt

Dom Nr. 16

Lapiezierer und Decorateur
 niedergelassen habe. Durch mehrjährige
 Ausbildung in Berlin verpasse ich den
 Wünschen der geehrten Herrschaften ge-
 recht zu werden.

Hochachtungsvoll
W. Leonhardt,
 Dom Nr. 16.

Für Confirmanden

erschließt alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen
Wilh. Grosse.
 Breitestr. 5. Breitestr. 5.

Selbstgefertigte Guanostrickkästen
 mit
 eiserne Dachfenster
F. Hauptmann,
 Klempnerstr., Seidenbeutel 4.

Cocosnussbutter,
 garantiert rein, vielfach mit ersten Preisen be-
 zeichnet, beste, billigste Brand-, Koch- und Back-
 butter, Pfund 70 Pfg. bei
Otto Zachow.

Zur Ausführung
 aller Art Wasserleitungen,
 zu Reparaturen auch an nicht
 gelieferten Anlagen,
 zur Lieferung von
 complete Badenrichtungen und
 Badewannen (stets vorrätig)
 empfiehlt sich unter Zusicherung billigster
 Bedienung.
Bruno Katho, Klempnerstr.
 Kleine Ritterstraße 4.

Das Schuhwaarenlager von A. Leber,

Nr. 10 Neumarkt Nr. 10,

empfehlen sein reichsortirtes Lager in **Schaffstiefeln, Stulpenstiefeln,**
Stiefeletten und Galbschuhen in allen Größen und Facons.
 Großes Lager in **Confirmanden-Schuhen** und **Stiefeln** zu den
 billigsten Preisen. Große Auswahl in **Damen-, Mädchen- und Kinder-**
Schuhen und **Stiefeln** von den Feinsten bis zu den Gewöhnlichsten, sowie
Hauschuhe in Leder, Wusch und Zeug.
 Bestellungen nach Maass werden prompt und sauber ausgeführt. **J. O.**



Josef Grütter's Göttertrank,

ein aus den edelsten ostindischen Kräutern und
 Wurzeln destillirter, hochfeiner
aromatischer Magenbitter
 von vorzüglich sanitärer Wirkung und köstlichem
 Geschmack, empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten als **magen-**
wärmend und **magenstärkend**, analytisch-chemisch untersucht
 und empfohlen von Dr. Hans Brädebusch, gerichtl. beidigtiger Che-
 miker in Berlin.



Zu haben in 1/1, 1/4, 1/8 u. 1/16 Literfl. bei **Otto Zachow.**

Lüner Buxkin - Manufactur

N. Meyer jr. **Lüner a. d. Lippe**
 versendet sofort das **schönste, reichhaltigste**
Mustersortiment von:
Tuchen, Satins, Buxkins,
Linen a. d. Lippe
Kammgarnen, Cheviots,
Regenmäntel,
Westen-, Lodenstoffen etc.
 an **Jedermann**
 zu enorm billigen **Engros-Preisen.**
 Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen
 vorherige Einsondierung des Betrages zugesandt.
Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager **Filzhüte**
 in nur neuen moderner und aparten Formen, besten und haltbarsten
 Farben und Qualitäten in weich und steif aus den renommirtesten
 Fabriken Deutschlands, Oesterreichs und Englands, **Cylinder** (Seiden-
 hüte), **Chapeau Claque** in Satin und Ripps, **Mützen** in den
 allerneuesten Stoffen und Farben, eigenes, Berliner u. englisches Fabrikat.
 Großartige Auswahl in **Glacéhandschuhen**, garantirt gegen
 Haltbarkeit, zu den billigsten Preisen. **Hosenträger** in Gummi und
 Gurt, nur beste Fabrikate. Größtes Lager **Schlyse**, Farbenfortiment
 in jeder denkbarsten Geschmacksrichtung. **Vorhemdchen, Kragen**
 und **Manschetten** in Leinen- und Gummiväsche, beste Marken.

Zur Confirmation!

Größte Auswahl in **Hüten**, weich und steif, **Mützen**, **Hand-**
Schuhen in Glacé und Zwirn, **Vorhemdchen**, **Kragen** und
Manschetten, **Schlysen**, und stellen bei nur besten Qualitäten
 die allerbilligsten Preise.

Billige und gute Fleischbrüh-
Suppen
JEDE **kaufe**
Hausfrau KNORR'S
Suppen-Einlagen.
Hafermehl & Hafergrütze
Diese Fabrikate sind & bleiben
überall käuflich!
Knorr's Suppentafeln.

Sonnenschirm-Neuheiten

empfehlen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Gust. Müller, Schirmfabrik,
 Burgstrasse 5.

Alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren,
 nur solid gearbeitet, empfiehlt sehr billig
Jul. Mehme, kl. Ritterstraße 1.

Ad. Schäfer, Merseburg,
 beehrt sich auf reiche Lagerbestände in
Kleider- u. Besatzstoffen auf-
 merkam zu machen.
Beste sind stets vorrätig und werden
 dieses besonders billig verkauft.

Fabrik: **J. Paul Viebe, Dresden.**

Liebe's echtes Malzextract von hohem
 Nähr-
 werth,
 leicht ver-
 daulich u.
 lösend, ist bei Husten wie für Ge-
 nesende, Wöchnerinnen u. Kinder eine
 seit länger als 20 Jahr. bewährte Diät.
 Seinen Vorzügen danken die nach-
 genannten ärztlich autorisirten Eigen-
 mittel ihren Wehrung:
China-Malzextract, köst-
 lich für Nervensüchtige, Schwache, Sten-
 u. heiligt bei lang. Gebrauch Nerven.
Eisen-Malzextract, metall-
 frei (schmeckend, für Fleischfresser, Blute-
 arme; greift die Niere nicht an.
Kalk-Malzextract, knochen-
 bildend, bei Scropheln, engl. Krank-
 heit, Knochenchwäche und Kebrung
 verordnet.
**Leberthran - Malz-
 extract**, Ersatz für reinen Leberthran,
 aber wirksamer und ohne dessen lästige
 Nachwirkungen.
Vegetar-Malzextract, reiz-
 los verdaulich für Kinder.
 In den Apotheken zu haben; aber
 „Liebe's“ verlangen.

Die Dampfmolkerei Merseburg
Gustav Topp & Co.,
 Amthäuser Sa,
 empfiehlt:

reine Rahm-
 abgerahmte oder Magermilch,
 süße und saure Sahne,
 täglich frische Sahnenbutter,
 Buttermilch,
 Quark.

Cigarren und Tabake
 (nur eigenes Fabrikat)
 vortheilhafteste Bezugsquelle für Wieder-
 verkäufer und Private bei
Bruno Hoffmann,
 Neumarkt Nr. 63.

Frühen Edelkass,
 frischen Casbran
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Allgemeine Landwirtschaftliche Ausstellung Köln 1890.

In diesem Jahre bezieht die Localabtheilung Köln des so gegenwärtig wirkenden Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen die Jubelfeier ihres 50-jährigen Bestehens. Dieser Jubelfeier schließt sich eine allgemeine landwirtschaftliche Ausstellung an, welche am 14. Mai eröffnet und am 1. October geschlossen wird.

Das ausführende Comité besteht aus den Herren B. Herkatz, Marsdorf bei Ferehen, Gutsbesitzer, Director der Localabtheilung Köln des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, Vorsitzender; Jac. Dehrcke, Efern, Gutsbesitzer und Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Stellvertreter des Vorsitzenden; Jos. Pauli, Köln, Gutsbesitzer und Stadtorbitor; G. Kaulen, Koblenz, Gutsbesitzer; Dr. F. v. Dreys, königl. Landrath des Landkreises Köln; A. Neuf, Architekt und Stadtorbitor, Schriftführer. Demselben Comité sind einige hundert hervorragende Personen als Ehrenmitglieder und Mitglieder des General-Comité beigetreten. Unter den Ehrenmitgliedern sind wir die Vertreter der hohen Behörden, an der Spitze Fürst Wilhelm zu Wied, Freiherr v. Bielefeld, Minister für Handel und Gewerbe, Freiherr von Solmacher-Antweiler, Bonn, Regierungs-Präsident v. Eybow, Köln, Oberbürgermeister Veder, Köln, Dr. Hugo Böhm, Oberheimer Regierungs-Präsident und vorragender Rath im kgl. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Landesdirector Klein, Düsseldorf, Oberlandesgerichtspräsident Etrudmann, Köln, und viele Andere.

Die Anmelungen gehen in reicher Zahl ein; bereits sind 2000 Quadratmeter festbelegt und unter den größeren Anmelungen befinden sich solche des Directoriums der königl. Bayerischen Brandversicherungskammer (mit Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Innern) Kartographische Darstellungen und Druckachen; ferner der herzoglichen technischen Hochschule in Braunschweig, welche eine wissenschaftliche Collectio-Ausstellung bringt, eine Ausstellung des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Thierzuchtvereine, eine Collectio-Ausstellung der Localabtheilung Weidach mit ihren mannigfachen Producten. Generalconsul F. A. Herberg, Köln, stellt seine landwirthschaftlichen Maschinen aus, dieselben thun zwei große Henseler Fabriken, H. Köttgen & Co., B. Glaback, fehlen auch nicht; die Maschinenbau-Anstalt Humboldt in Ralk baut eine Lust-Fahranlage in größerem Maßstabe, eine Molkerei wird im Betrieb zu sehen sein und vieles Andere. Fast sämtliche der vorgenannten größeren Objecte werden in besonderen Pavillons untergebracht und somit Separatausstellungen bilden. Den unvertast bleibenden Gegenständen wurde freigelegter Nährtransport auf allen deutschen Eisenbahnen erwirkt, für die in Aussicht genommene Lotterie ist vorzugsweise der Ankauf von Ausstellungsgegenständen beschlossen, was für manche Aussteller von großem Nutzen sein dürfte. An Preisen werden Staatsmedaillen, höhere Geldprämien, Medaillen der Stadt Köln, Ausstellungsmedaillen und Diplome verliehen.

Der Schlußtermin für die Anmelungen ist endgültig auf den 1. April cr. festgesetzt und steht zu erwarten, daß bis dahin der verfügbare Raum bis zum letzten Quadratmeter festbelegt und der glänzende Verlauf der Allgemeinen Ausstellung für Landwirtschaft Köln 1890 gesichert sein wird.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. März 1890.) Die Erörterung des Cultus-Etats wird fortgesetzt. — Zur Geschäftsordnung fragt Abg. Ricker (Hr.), ob die Regierung beabsichtigt, ein Vorgesetz einzubringen, da anstehend der Etat nicht rechtzeitig fertig gestellt werden kann, obwohl man mit den Dispositionen möglichst zurückhält. — Minister v. Gölfer: Mir ist von einer Ansicht der Regierung, ein Vorgesetz vorzulegen, nichts bekannt. — Abg. Frhr. v. Beckh (Hr.): Die Schuld an der Mangellage, in der sich das Haus befindet, hat es durch die Art der Erörterung sich selbst zuzuschreiben. — Abg. Graf Limburg (Hr.) stimmt dem bei. Die Regierung kann die Leistungen, welche auf rechtlicher Verpflichtung beruhen, ohne Etat forsorgen und später erwägen, ob ein Vorgesetz möglich ist. — Abg. Vieber (Hr.) widerspricht dem gegen das Haus erhobenen Vorwurfe. — Abg. Frhr. v. Heeremann (Hr.) findet die Ansicht, daß die Regierung die Leistungen auf Grund rechtlicher Verpflichtung ohne Etat forsorgen könne, nicht unbedenklich. — Abg. v. Meyer-Kemnade (Hr.): Früher, als Staats- und Kalenderjahr sich deckten, wird nie rechtzeitig mit dem Etat fertig geworden, die Regierung hat die nötigen Ausgaben dann wenig weiter geschickt. — Abg. Fr. v. Seneccerus (Hr.) hält ein Vorgesetz nach Lage der Sache für das Richtige. — Hierauf wird die Erörterung fortgesetzt. — Im Laufe d. Debatte verliest Vicepräsident Frhr. v. Heeremann ein soeben eingegangenes Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums v. Caprivi, wonach der König auf das Gesuch des Grafen Wismar denjenigen aus seinen Aemtern als Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten entlassen und den Ministerpräsidenten zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt hat. — Die sämtlichen gestellten Vordräge werden zeitlich zurücksage-

weils abgelehnt. Die Antragsteller behielten sich die Wiedereinbringung ihrer Anträge im nächsten Jahre vor. — Abg. Dr. Graf Eberfeld (Hr.) wünscht eine gezielte anderweite Regelung der ärztlichen Organisation und namentlich eine Verringerung der Gewerbeordnung, um der Kurpfuscherei entgegen zu wirken. Das neue Wannmühlenergesetz hat gegenwärtig vortrefflich gewirkt. — Abg. v. Sangerhaus (Hr.) kann zwar nicht allen Wünschen des Wundärztes entsprechen, wünscht aber eine gezielte Aufbesserung für die Wäcker. Der ganze Haß des Cultus-Etats wird hierauf ohne weitere Debatte genehmigt. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die nächste Sitzung heute Abend oder morgen stattfinden soll, wird beschlossen, die nächste Sitzung abzuhalten: Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Rauchhaupt (Hr.) über die Fürsorge für die Hinterbliebenen des Gendarmen Müller. Rest des Etats. — Schluß 4 Uhr.

(Sitzung vom 27. März 1890.) Es wird die Interpellation v. Rauchhaupt (Hr.) erledigt. Beabsichtigt die Regierung für die Hinterbliebenen des bei einem Anlauf am 20. d. M. in Köpenick erschossenen Gendarmen Müller in derselben Weise Fürsorge zu treffen, wie dies für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Volkstheaters Kumpff geschehen ist? — Minister des Innern, Herrfurth, erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Hierauf begründet Abg. Graf Limburg v. Burg (Hr.) die Interpellation. Derselbe enthält seinen Vorwurf gegen die Regierung. Der Köpenicker Anlauf war vielleicht nicht von Sozialdemokraten veranlaßt, er ist aber von ihnen ausgeht. Wir wünschen durch unsere Interpellation darzutun, daß jeder treue Beamte, der seine Pflicht erfüllt, unserer Unterstützung sicher sein darf. — Minister Herrfurth: Ein besonderes Gesetz, wie im Falle Kumpff, vorzulegen, beabsichtigt die Regierung nicht. Sie ist einverstanden mit den Zielen und Motiven der Interpellation, sie glaubt aber zur Erreichung dieses Zweckes ein besonderes Gesetz nicht zu bedürfen. Die Witwe Müller hat eine reichlich bemessene Unterstützung bereits erhalten, sie bezieht ferner bis zum 1. Juli das volle Gehalt ihres Mannes und sie soll durch Erziehungsschüssen so gestellt werden, daß sie durch den Tod ihres Mannes keinen materiellen Verlust erleidet. Der Etat gewährt der Regierung die nötigen Mittel; die Regierung hält ein besonderes Gesetz nicht für nötig. — Abg. Graf Limburg (Hr.) erklärt sich durch die erhaltene Auskunft befriedigt, und verzichtet auf eine weitere Besprechung. — Damit ist der Gegenstand erledigt. Es wird hierauf in der zweiten Erörterung fortgesetzt und alle noch ausstehenden Theile der einzelnen Spezial Etats genehmigt, ebenso das Etatsgesetz. In dem letzteren hat Abgeordneter Dikem (nationalliberal) einen Antrag gestellt, einen Paragrafen 2a einzufügen, wodurch die bis zur gesetzlichen Festsetzung des Etats innerhalb der Grenzen des Abgeordnetenhauses geltend gemachten Anträge genehmigt werden. Der Antragsteller hält zwar formell ein Vorgesetz für nötig; da ein solches aber nicht durchzuführen ist, so soll die Inkenntnis erteilt werden. — Abg. Ricker (Hr.) ist geodler Meinung, es macht aber einen gewissen Eindruck, wenn heute schon eine „nachträgliche“ Bewilligung für Ausgaben ausgesprochen werden soll, die erst nach dem 1. April gemacht werden. — Finanzminister v. Scholz acceptirt den Antrag. — Abg. Frhr. v. Heeremann (Hr.) stimmt dem Antrag zu. Die Regierung wird höfentlich annehmen, daß sie nicht berechtigt ist, die Ausgaben nach ihrem Staatsentwurf zu machen, sondern nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. — Minister v. Scholz: Die Regierung ist dieser Meinung. — Der Antrag ist nun angenommen. — Es folgt die erste Berathung des Gehaltensgesetz, betr. die Fürsorge für die Volksschullehrer-Waisen. — Abg. Rüdiger (Hr.) beantragt, die Vorlage an die Unterrichts-Commission zur Vorberathung zu verweisen. — Mehrere Redner erklären sich einverstanden und gebt die Vorlage an die Unterrichtscommission. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr: Initiativ Antrag und kleine Vordräge. Schluß 1 1/2 Uhr.

Provinz und Ungegend.

— Aus der Rechnung der Lehrers-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Merseburg 1889/90 theilen wir folgendes mit: Von den 2443 Lehrstellen im Bezirke sind 57 nicht besetzt; Kassenglieder sind aktive 2386, emeritirte 171, sonstige 109, zusammen 2666. Pensionsberechtigt sind 409 Wittwen, 21 Waisenfamilien, 44 andere Personen, zusammen 474. Einnahmen: Antrittsgelder 2856 Mk., Stellenbeiträge 36630, Gemeindebeiträge 29304, Verbesserungs-gelder 10478,25 Mk., sonstige Einnahmen 3554, Capitalzinsen 29133, einmalige Einnahmen 125, auf 112089,25 Mk. Ausgaben: Verwaltungskosten 120 Mk., Pensionen an Wittwen 103032,64, an Waisen 4187,75, an andere Hinterbliebene 8316 Mk., sonstige Ausgaben 83,73 Mk., auf 115739,82 Mk. Die Mehrausgaben von 3659,57 Mk. hat der Staat zu decken. Der Staatszuschuß wird, wegen Wegfall der Stellenbeiträge, Verbesserungs- und Antrittsgelder künftig etwa 50000 Mk. betragen. Das Kassenvermögen beläuft sich auf 729750 Mk. — Halle, 27. März. Aus der große Dper. „Die Stumme von Portici“ wird am nächsten Sonntag Abend neu inscudirt zur Auführung gelangen. Den Marafinello wird Herr Stäven, den Pietro Herr Stierlin junger, während die Fenella durch Frau Rudolph, die Elvira durch Frä. Bugzua und Alphonso durch Herrn Czerny vertreten sein werden. Am Sonntag Nachmittag wird die Operette „Der Bettelstudent“ und hierauf „Die Puppenfee“ bei halben Preisen in Scene. Die immer gern geböde Operette, „Der Bettelstudent“ ist vorwiegend mit Rücksicht auf die

auswärtigen Theaterbesucher gewählt worden, da vielfach Anfragen nach einer Operetten-Aufführung von Auswärts bei der Leitung des Stadttheaters eingegangen waren. Die Sonntag Nachmittags-Vorstellungen erfreuen sich in neuerer Zeit einer ganz besonderen Beliebtheit bei dem auswärtigen Publikum und sind immer sehr gut besucht. Der allgemein beliebte und geschätzte erste Held und Liebhaber Herr Ferd. Rinald hat am kommenden Mittwoch sein Benefiz und gelangt gelegentlich desselben zum ersten Male das reizende Lustspiel „Die wilde Jagd“ von Fülba zur Ausführung. Herr Rinald ist von der Leitung des Stadttheaters auch für den nächsten Spielabschnitt wieder verpflichtet worden.

— In vergangener Woche fand in der Mädchenschule am Marienthore zu Raumburg die Prüfung der Schülerinnen der neu eingerichteten Haushaltungsschule statt, welcher mehrere Herren — der Gründer dieser segensreichen Einrichtung Herr Oberbürgermeister Kraag an der Spitze — Stadtorbitor, viele Damen des Frauenvereins und eine ziemlich Anzahl Damen aus der Stadt beiwohnten. Schon in der theoretischen Prüfung in der Aula unter den beiden Lehrerinnen, Frä. Nitschke als Kochlehrerin und Frä. Ziffernig als Lehrerin in der Behandlung der Wäsche, zeigten die Mädchen eine gute Schulung. Noch mehr wurden wir aber überrascht bei der praktischen Ausübung der beiden Fächer in den dazu bestimmten Räumen. Nachdem wir uns alle in die im Erdgeschosse befindliche geräumige, mit großem eisernen Kochherd und vielen blühblanten Gefäßrinnen versehene Küche begeben hatten, lockten dieselbe die Schülerinnen jede selbstständig ein Gericht, von dessen Wohlgeschmack wir uns und die anwesenden vielen Damen sich überzeugten. Es gewährte übrigens eine rechte Freude, zu sehen, wie sich die kleinen mitunter sehr geschickten Hände an die Zubereitung des von ihnen zu fochenden Gerichtes machten und mit welcher Sorgfalt sie später am Herd stehend mit glühenden Wangen das Kochen übernahmen. Es wurden in der Zeit von 3 bis gegen 6 Uhr an 13 Gerichte bereitet; von den verschiedenen Speisen seien nur erwähnt: Wirsingsoß, Beifsoß, Kartoffelbrei mit Speck und Zwiebel, Mohrrüben, saure Kartoffelschüsseln, Fleischschüsseln, Milchbrise, Kartoffeln mit Hering, sogar sehr schön gerathene Kartoffelsöße mit Musfauc, und mehr, später auch Kaffee — lauter Hausmannesfok; all's Gemüse ohne Fleisch zubereitet und alles sehr wohlsmekend. Zum Schmelzen der Gemüse wurde Kokosnussbutter oder Talg verwendet. In der Küche neben der Küche prangten auf sauber gedeckten Tischen zur Feier des Tages von den Vorstandsdamen den Kindern gespendete prächtige Topfschüsseln. Aus der Küche machten wir auch einen Abstecher in die aufs praktischste eingerichtete Waschküche, wo gewaschen, trockene Wäsche gelegt, gerollt und geplättet wurde und wie tabellos dies geschah, davon zeugte die zur Ansicht ausliegende fertige blendend weiße Wäsche, darunter Gardinen, Schürzen, Kinderwäsche. — Was in der verhältnismäßig kurzen Zeit geleistet worden ist, ist aller Anerkennung werth. Der Segen dieser Haushaltungsschule liegt auf der Hand und wird nicht ausbleiben; möchten doch bald andere Städte dem guten Beispiel der Stadt Raumburg folgen, hier aber thätkräftige Unterthügung der Anstalt niemals fehlen.

— Die Typhus-Epidemie im Schloßlarnernost zu Weiskensfels ist lediglich auf eine Verunreinigung der städtischen Wasserleitung zurückzuführen, wie dies ärztlicherseits durch die wiederholten chemisch-bakteriologischen Untersuchungen des Wassers und zuletzt durch den dorthin entsandten ärztlichen Commissar des Kriegsministeriums mit untrüglicher Sicherheit festgestellt worden ist; die weiter erforderlichen Maßregeln sind in die Wege geleitet.

— Aus Ger a, 26. März, berichtet die Hall. Ztg.: Als gestern Nachmittags zwei Arbeiter der hiesigen Gasanstalt damit beschäftigt waren, am alten Gasometer Rohre auszuwechseln und eben die Rohreinrichtung abzuschließen, schlug plötzlich mit dumpfbröndlichem Knall eine starke Flamme hinhoch empor. Durch die Explosion wurde ein nahebenntes Gebäude erheblich beschädigt, und die beiden Arbeiter erlitten an Gesicht, Hals, Brust und Händen schwere Brandwunden. Auch ein Rathschußföcher, der in dem Augenblick, als die Explosion stattfand, in den Hof der Gasanstalt einfuhr, trug an Gesicht und Händen Brandwunden davon. Wie man hört, war es veräuamt worden, die Gasleitung abzuhüllen und auch die Arbeiter sollen die bei ihrer Arbeit nötige Vorsicht nicht beobachtet haben.

— Der Arbeiter Schiebewitz aus Möglichen, in Arbeit auf der hiesigen Senggrube in Halle, hatte am Sonnabend seinen Lohn erhalten und begab sich hiermit nach der Stadt, wo er einige Ein-

Täufte machte und dann gegen 8 Uhr den Heimweg nach Möglich antrat. Auf der Dessauer Chaussee tauchten plötzlich 2 Männer neben ihm auf, von denen einer ihn sofort bei der Kehle faßte und würgte, während der Andere ihm seine Waarschaft aus der Tasche stahl, worauf sie Beide die Flucht ergriffen. Sie sind jedoch in 2 polnischen Arbeitern Gebrüder K. jetzt ermittelt.

† Der zügellose Uebermuth, welcher alljährlich bei den Rekrutierungen sich einzelner der jungen, militärisch tüchtigen Leute bemächtigt und sie schon oft zu den ärgsten excessen verleitet, hat neulich wieder in Dpyerode ein Drama herbeigeführt, welches von traurigen Folgen begleitet war. In der „Forselle“ zu Dpyerode ging es lustig her, da die von der Aushebung zurückgekehrten jungen Leute Ruff mitgeführt hatten und bei lustigen Raufschweifen sich nun ihrer tollern Laune voll und ganz hingaben. Als gegen 2 Uhr von Meisdorf her sich ein Geselle und ein Burische des Schlächtermeisters Schw. aus Gernrode mit einer jungen Schlächter Dpyerode näherten, wollte vor dem gen. Gahstorf der Necht Tr. seinen Kameraden seine Turn- und Reitskunst zeigen und sprang auf die Kuh. Das Thier riss sich aber ergründet von seinen Führern los, warf den Reiter kopfüber herunter und stürmte im rasenden Lauf ins Dorf hinein, überall die Menschen attackirend. Auf dem Hof der Domäne angelangt, fiel die Kuh 2 Knechte an und verletzte namentlich den einen sehr erheblich mit dem Horn, machte sich dann an zwei vor einen Wagen gespannte Pferde und drückte denselben schwere Verletzungen an den Schenkeln bei. Um weiteren Unheil vorzubeugen, ergriff der anwesende Richter, Oberamtmann Schmied, ein Gewehr und krachte durch einen wohlgezielten Schuss das wüthende Thier nieder. Die erlegte Kuh ließ Herr Schmied sodann mittels Wagen nach Gernrode schaffen. Der Vorfall wird natürlich für den p. Tenkel ein Nachspiel vor Gericht haben, welches ihm die Lust an ähnlichen Veltgirkünften für die Zukunft benehmen dürfte.

† Der Streik in den Streckauer Braunkohlenwerken ist von kurzer Dauer gewesen. Die weitauß meisten Arbeiter haben sich wohl von der Unerfüllbarkeit ihrer Forderungen überzeugt, sind mit der ihnen vor dem Streife von den Besitzern gewährten Lohnerhöhung von 15 Proz. zufrieden und haben die Arbeit Dienstag früh wieder aufgenommen. 40 Arbeiter freilich, darunter die Rädel- führer der Streikbewegung, haben den Abschrei- ben verlangt und erhalten.

Localnachrichten.

Mersburg, den 29. März 1890.

** Herr Rittmeister von Glossefflein, bisher Führer der 1. Escadron des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 in Weisensfeld, ist als Chef der 3. Escadron nach Mersburg und Herr Rittmeister v. Heim als Chef der 1. Escadron von hier nach Weisensfeld versetzt.

** Durch Erhängen machte seinem Leben am Donnerstag ein Gefangener im hiesigen Gerichtsgefängnis ein Ende. Derselbe, ein 72-jähriger Mann, soll sich wegen eines schweren Verdragens in Untersuchungshaft befinden haben.

** Auf einem Neubau in der Steinstraße entstand am Donnerstag Nachmittag zwischen den dort beschäftigten Mauern und dem Bauunternehmer G. ein ansehend durch Lohnbifferenzen hervorgerufener Streik, der schließlich in Schlägerei ausartete, bei welcher der betr. Bauunternehmer übel weggekommen sein soll.

** Am Mittwoch machte ein hiesiger Kaufmann seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Bereits am Vormittage hatte sich der Lebensmüde in seinem Zimmer eingeschlossen, aber erst gegen 4 Uhr schloß man Verdracht, nachdem auf mehrmaliges Klopfen nicht geöffnet wurde. Die Thür wurde erbrochen; da fand man denn den Leichnam bereits kalt auf dem Bett liegend. Mit einem Taschentreuvers hatte sich der Unglückliche mitten durchs Herz geschossen. Seinen Angehörigen gegenüber hatte der Betreffende wiederholt die Absicht, sich zu erschießen ausgesprochen.

** Von einem Gefellen des Fleischermeisters K. hier wurde gestern ein kleiner Knabe, der an der Schöpfstelle neben der zweiten Bürgerschule in die Geißel gefallen und vom Wasser etwa 50 Schritt weit mit fortgeführt war, an der Hinterthür des K. schen Grundstücks den Fluthen noch rechtzeitig lebend entzissen und seiner nicht wenig erschrockenen Mutter übergeben.

** Eine Bekanntmachung der königlichen Eisenbahn-Direction zu Erfurt empfiehlt dem Handelsstande eines vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen herausgegebenen „Verzeichnisses von Eisenbahn-Stationen mit gleichlautender oder ähnlicher Namensbezeichnung“, um den häufig vorfindenden Fehlern bei Ausstellung von Frachtbriefen nach derartigen Orten wirksam

vorzubeugen. Bestimmungsgemäß fallen die Folgen aus unrichtigen und ungenauen Angaben in den Frachtbriefen den Parteien zur Last, die Befastigung des nur 0,50 Mk. kostenden Handbuchs liegt daher in deren eigenem Interesse.

** Der Kultusminister hat Anweisung ergehen lassen, auf Antrag dissidentischer Eltern, Kinder, welche in einer Religion erzogen werden sollen, für welche die Ertheilung des Unterrichts im Schulsystem nicht vorgesehen ist, ohne Weiteres von dem stattfindenden Religionsunterricht zu entbinden. Für die Aufnahme ungetaufter Kinder in die Schulen bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen, wonach ungetaufter Kinder evangelischer Väter der evangelischen, katholischer Väter der katholischen Schule, soweit nicht Ausschluß vom Religionsunterricht erforderlich ist, zuzuweisen sind.

Was den Kaiser Mersburg u. Overtari.

Am Dienstag Nachmittag führte das 11. jähr. Cöndner des Fabrikbesizers Köhland in Rügen in einem unbewachten Augenblick in das auf dem Hofe befindliche unmaurte Waffenschloß und erkrank. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mersburg, den 27. März 1890. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr und ertheilt zu dem einzigen Gegenstand der Tagesordnung, betr. den Bau eines Einquartierungshauses nebst den erforderlichen Stallungen für die 4. Schwadron des 12. Husaren-Regiments, dem Stadtv. Meister das Wort. Derselbe verliest zunächst ein Schreiben des Magistrats, worin gesagt wird, daß die mangelhafte Beschaffenheit der Quartiere gerade in der inneren Stadt das Regimentcommando veranlaßt habe, eine halbige bessere Unterkunft der Mannschaften und Pferde der 4. Schwadron zu fordern, widrigenfalls dem Generalcommando von dem herrschenden Uebelstände Mithilfeung gemacht und die Verlegung der Garnison offenbaret werden müße. Magistrat hat infolgedessen öffentliche Auforderungen erlassen, um Privatunternehmer für die Einrichtung solcher Unterkunftsräume zu gewinnen, doch sind die diesbezüglichen Verhandlungen mit den Herren Günther und Gehling resultatlos verlaufen. Magistrat ist deshalb dahin schlußig geworden: der Versammlung den Bau eines Einquartierungshauses für die 4. Schwadron auf dem der Stadt gehörigen Feldplane zwischen dem Rinderplaz und der Eisenbahn vorzuschlagen. Zur Ausführung sollen die vorhandenen Schneberechnungspläne zu dem früheren Kasernenproject benutzt und das erforderliche Kapital in Höhe von rund 135 000 Mk. dem Kapitalfonds der Rämmererkasse entnommen werden. Das Einquartierungshaus soll an die Gas- und Wasserleitung angeschlossen werden. Eine beigefügte vorläufige Berechnung der Einnahme und Ausgabe ergibt noch einen Ueberschuß zu Gunsten der Stadt in Höhe von etwa 2000 Mk. Referent würde den Wunsch des Commandos gern erfüllen und auch der Stadt diese Einnahme gönnen; er glaubt aber, daß gleichwie bei dem früheren Kasernenproject die nachträglichen Wünsche des Commandos jeden Ueberschuß bald beseitigen und schließlich auch noch ein Einquartierungshaus für die 5. Schwadron gefordert werden dürfte. Referent vermißt weiterhin jede Garantie für das Fortbleiben der Garnison angesichts einer solchen Kapitalaufwendung und beantragt deshalb, nachdem er noch den Anlaß zu der Forderung des Einquartierungshauses näher beleuchtet, die Vorlage an den Magistrat zurückzuverweisen mit dem Ersuchen um eine neue Vorlage, welche sich auf die Biquartierung der jetzt noch provisorisch untergebrachten Pferde und Mannschaften beschränkt.

Ueber den Antrag entspinnt sich eine lebhaft und längere Discussion. — Stadtv. Barth ist für den Antrag des Referenten. — Stadtv. Graul bittet die Vorlage nicht so schnell abzufertigen und beantragt, die Vorlage einer gemischten Commission zur nachmaligen Erwägung zu überweisen.

Stadtv. Lindenkein hat praktische Bedenken gegen die Errichtung einer südlichen Kaserne und ist ebenfalls für Ueberweisung der Vorlage an eine gemischte Commission. — Bürgermeister Reinefarth tritt warm für die Vorlage ein, er hält die Stadt bei dem Vortheil, welchen dieselbe von der Garnison, selbst wenn diese kasernt ist, genießt, als zunächst zum Bau eines Einquartierungshauses verpflichtet. Daß sich die Unterhandlungen mit den Privatunternehmern zerplagen haben, sei nicht Schuld der Letzteren. Eine Garantie für das Fortbleiben der Husaren biete die Aeußerung des Kriegsministers, daß an eine Verlegung des Regiments nicht gedacht werde. Auch die Befestigung, daß nachträglich der Bau einer überdeckten Reitbahn gefordert werden könne, zuzustreit Redner mit dem Hinweis, daß da-

rüber schon Vereinbarungen getroffen seien. Seiner Meinung nach steht die Stadt jetzt vor der Alternative: entweder bauen und die Garnison behalten oder nicht bauen und den Abzug des Regiments beschleunigen. — Stadtv. Wölsfel behauptet dem gegenüber, daß, wenn es im dienstlichen Interesse liege, die drei Schwadronen hier zu lassen, sie hier bleiben würden und wenn es nicht im dienstlichen Interesse liege, sie auch dann nicht bleiben, wenn die Stadt eine Kaserne gebaut habe, die nach seiner Meinung nicht 135 000, sondern mindestens 150 000 Mark kosten würde. Redner erinnert in längerer Ausführung an die Erfahrungen mit der früheren Kasernenvorlage, die Contingenfrage, den verschwindenden Nutzen der Stadt von der Garnison bei einretirender Kaserntung, die geringe Garantie gegenüber dem großen Opfer, die Aufgeben des Stadtsäckels in anderen wichtigen Dingen u. S. Seiner Ansicht nach könne eine gemischte Commission in dieser Sache nichts mehr thun und es sei die Vorlage entweder anzunehmen oder abzulehnen. — Bürgermeister Reinefarth bittet, wenigstens auf die gemischte Commission einzugehen, da es immerhin möglich sei, daß sich noch ein Ausweg finden lasse; dadurch dürfte auch das Commando die Ueberzeugung gewinnen, daß Alles versucht worden, um den Uebelständen abzuhelfen. — Stadtv. Schwenker empfiehlt ebenfalls die Verweisung der Vorlage an eine gemischte Commission. Es sprechen noch die Stadtv. Meister, Lindenkein und Wölsfel, letzterer empfiehlt schließlich auch die gemischte Commission. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag Graul mit großer Majorität angenommen und die Stadtv. Graul, Meister, Lindenkein, Voigt und Barth zu Mitgliedern der gemischten Commission ernannt. — Damit schließt die Sitzung.

Patent-Riffe der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mittheilung durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Rudolf D. in Järsow: Schutzvorrichtung gegen das Herauspringen von Wechszeln an mechanischen Wechszeln. — Carl Teuber in Jena: Vorrichtung zur Rettung in Feuergefahr. — Ferdinand May Schilling in Sonneberg: Puppe mit beim Abheben in Thätigkeit tretendem Aufwerk. — Emil Otto in Magdeburg: Spiritus-Rochapparat (Zusatz zum Patente Nr. 49 510). — Carl Rittinger und Albert Rottler in Rangenala: Selbstbremse mit Parallelschaltung. — Wilhelm H. in Magdeburg-Sudenburg und Friedr. Wilh. Gilles in Köln: Geschwindigkeitsregulator für Kraftmaschinen. — Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei in Halle: Plansichtmaschine mit einstellbaren Schaufeln über den Förderleisten. — G. Holter in Schilderhahn bei Schilbau, und G. Altmann in Torgau: Selbstthätiger Abschneideapparat; Zusatz zum Patent Nr. 47 656. — Carl Reine in Alleben; Selbstthätiger Treibriemenansteiger. — Firma Kähler & Böbelmann in Erfurt: Locomotivfeder. — Dr. J. W. Dyré in Staffurt: Verfahren zur Darstellung von Kaliummagnesiumsulfat und Chloralkali durch combinirte Verarbeitung von Kainit und Sylvinit u. s. w. — Dr. Paul Riem in Dörröblingen a. Ser.: Verfahren zur Abschlebung und Reinbarstellung von Phenol und Kreosolen aus dem Kreosol. — Johannes Runge in Nordhausen: Apparat zur pneumatischen Mägen. Ertheilt an: Fr. Schaefer in Mühlhausen: Selbstthätiger Getreide-Waßapparat. — H. Bogel in Saalfeld: Zeugstapparat für Bierbrauereien; Zusatz zum Patente Nr. 48 457. — G. Mitsch in Götteroda: Böhmer Verbindung des Beschlages mit einem Viergels. — Fr. J. Pöschel in Magdeburg: Verfahren zum Abschließen der Waßer in Schächten. — W. Schmidt in Halberstadt: Comprimirte Dampf- und Geflüstildampfmachine. — G. Bolte in Magdeburg-Sudenburg: Verfahren zum Lochen von Zwischenböden in Metallkörpern vor der endgültigen Gestaltung derselben.

Ver mis ch t e s.

* (Fürst Bismarck.) So schreibt man aus Berlin, empfangt am Dienstag alle die Diener, die zum 1. Mai, oder richtiger jetzt, seinen Dienst verlassen müssen. Alle, die zum letzten Fiedelnecht herunter, empfangen außer dem vollen Jahreslohn auch noch reiche Geschenke. Nur drei von der größten Dienerschaft werden den Verzug nach seiner voranmittags gelegener Ermitage begleiten und dort in seinen Dienste verbleiben. Es war eine stehende Gewohnheit, als der Fürst, sichtlich bewegt, sich von den treuen Dienern für immer verabschiedete. Unter den Entlassenen befindet sich auch der Koch mit seinem Personal. Wie berichtet wird, erhalten diese Mitglieder des Hauspersonals vom Fürsten nicht unbedeutliche Pensionen, so daß sie in Ruhe ihre Tage beschließen können. Der neue Reichstanzler besitzt gar kein Bedientenpersonal und muß die absolut erforderlichen Kräfte für seinen Privatdienert er jetzt erlangen. Bekanntlich führt derselbe, wie das bereits von Hannover her bekannt ist, einen außerordentlich bescheidenen, fast häuslichen Hausstand. Wahrscheinlich wird er nur einen Flügel des Reichstagspalais bewohnen und den andern zu Reizenwohnungen verwenden. Was aus den Gartenbüchern, dem Mariall wird, welche Fürst Bismarck und Herbert Bismarck nicht

Die Wahlämter für die Wahlstraße ist durch Weichsel der städtischen Behörden abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt im Communalbüreau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind in der Zeit vom 31. d. M. bis 29. April cr. bei uns anzubringen. Diese Frist ist nicht ausdehnbar.
Merseburg, den 28. März 1890.
Der Magistrat.

Für den aus der Staatsverordnungen-Berathung ausgeschiedenen, von der III. Abtheilung bis ult. 1891 gewählten Landes-Secretair Herrn Beckmann soll die Befragung

Montag den 21. April cr., vormittags von 10 Uhr bis mittags 1 Uhr im kleinen Saale des Restaurants „Zwilling“

Kostfinden.
Diejenigen Bürger der III. Abtheilung, welche in der Gemeinde-Wahlkreise zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten-Berathung im November v. J. verpflichtet sind, werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit in dem vorgenannten Wahllokal persönlich einzufinden.
Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bemerken wir hierbei noch Folgendes: Die in der Liste aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Jadesen können Stadtverordnete nicht sein:
a. Mitglieder der königlichen Regierung;
b. Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;
c. Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
d. die ritterlichen Beamten;
e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
f. die Polizei-Beamten.
Merseburg, den 26. März 1890.
Der Magistrat.

Neutrenn-Musterung.
Die diesjährige Neutrenn-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer von dem königlichen Landratsamt hierseits in Nr. 98 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 1. d. M. statt,
am Dienstag den 15. April cr.,
früh 7 Uhr,
im „Hüringer Hof“ hierseits.

Für worden demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche gegenwärtig über ihr Domizil haben oder sich in hiesiger Stadt als Diensthöher, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handwerksdiener und -Lehrlinge, Handwerksgehilfen und -Gehilfen oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1867 bis letzten Dezember 1870 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie von dem Dienste im Friedenszeiten befreit, hierüber auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte persönlich zu erscheinen.
Besondere Befreiungsorte werden den Militärpflichtigen noch zugehen, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten, verpflichtet, sich persönlich zu stellen.
Wegen die ausstehenden Militärpflichtigen können die gesetzlichen Bestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen oder ihre Anwesenheit durch falsche Gründe nicht zu erschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 26 der Wehrordnung angeordnete Strafe zu erwarten, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehängt sein sollte.
Merseburg, den 10 März 1890.
Der Magistrat.

Grundstücks-Verkauf in Merseburg.
Erbteilhaber soll ein Grundgrundstück, Nr. 10, groß, mit fast durchweg neuen Gebäuden, Schmiede, Stallung für 30 Pferde, welches sich zur Anlage jed. Geschäfts eignet, bei 7-8000 Thaler Anzahlung sofort verkauft werden durch **Carl Hindfleisch**, Merseburg, Burgstr. 13.

Heimath-Verkauf und do. Verpachtung.
Die erste in den laugen Heimath neben der Hofhaltung des Herrn Schade beleg, ganz nach Heimath ist sofort zu verkaufen, sowie die gegenüber liegende Heimath zu verpachten durch **Carl Hindfleisch**, Merseburg, Burgstr. 13.

Auction.
Kronleihenhalter verkaufe **Mittwoch den 2. April**, im Hause **Lauchhäger Straße 51**, 1 Schock Kartoffel-Röhren, 15 Stück neue Backschüssel, 3 Dutzend Tauben-nester, 1 Handwagen, verschiedene Handwerkszeug, 1 Wanduhr.
Friedrich Winter.

Kartoffeln.
frühe Blau, bayrische Magnumnum, à Cr. 2 Mt., sind abzugeben
Klausenthor 3.

Mobiliar-Auction.

Verkaufshalber sollen **Commoden** den 29. März cr. **vormittags 9 Uhr**, im Hause **Neumarkt Nr. 58** folgende Gegenstände, als: 1 fast neuer Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Küchenschrank mit Glasfenster, mehrere Tische, Stühle, 1 Stuhl, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle und verschied. mehr, sowie Küchengerät, öffentlich meistbietend gegen sofortige Anzahlung verkauft werden.

Gute Speise- u. Saatkartoffeln zu verkaufen **Weinberg Nr. 1.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Dollische Str. 21 a.**
Ein kleines Logis an ruhige Leute zu vermieten **Wohlfahrt 11.**

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen. Preis 36 Thlr.
Dorfbreitstraße 19.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Delgrube Nr. 37.**
Eine Parterre-Wohnung (Preis 225 Mt.) sofort oder später bezugsbar ist an anständige und stille Leute zu vermieten **Breitstraße 8.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Delgrube Nr. 8.**
Die 2. Etage des von mir gepachteten Studienhauses **Markt Nr. 8** ist zu vermieten.
Näheres bei **Frau Steckner, Gollische Straße 35.**
Franz Kiessling.

Ein Logis zu vermieten und sofort zu beziehen, zu erfragen **Barwert 13, 1 Tr.**
Eine freundliche Familienwohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Reimarkt 45.**
Delgrube 49 1/2 ist die beste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, 1 Kammer, Küche und allem Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen **Augs. Thomas.**

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Entree und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Leutenicht 9.**
Zwei kleinere Wohnungen sind 1. Juli zu beziehen **Sand 19.**
Die Parterre-Wohnung **Weissenfeller Str. 1a**, bestehend in 4 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Wasserleitung und sämtlichem Zubehör, ist sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Sand 2.**

Die zweite Etage meines Hauses, Dom 6, ist sofort zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. **E. Schurig jun.**
Wohnung, freundlich gelegen, sofort für 80 Thlr. zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Unterartenburg 12.**
Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 45 Thlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten und zu beziehen. **E. Hoffmann, Landhändler Str. 6.**
Der 1. April oder 1. Juli bezugsbar Stube, Kammer, Küche, an ruhige Mieter zu vermieten. **Kaufmann Thomas.**
Eine Werstatt ist sofort zu vermieten **Beize Nr. 1.**

Eine sehr möbilit Wohnung ist zu vermieten und den 15. April zu beziehen **Markt Nr. 20.**
Mobilit Wohnung, Ende mit Schlafstube, zu vermieten **Delgrube 7.**
Ein möbilit Zimmer mit Schlafstube ist an einen Herrn zum 1. April zu vermieten **Barthstraße 10, 1 Tr.**

Ein Laden mit Wohnung wird zum 1. Juli 1890 zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre **H. S.** in der Exped. d. Bl.
Von ruhigen Mietern wird per 1. Juli eine Wohnung im Preise bis zu 40 Thlr. zu mieten gesucht. Off. unter **F. P.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Wenigen wertigen Bekannten zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Johannisstraße Nr. 3** wohne, sondern **Johannisstraße Nr. 1** im Hause des Herrn Tischlermeisters Kerl.
Franz Knoll.

Ein Pferdewagen zu 5 Pferden ist zu vermieten bei **August Weisell, Leichstraße.**
Eine freundliche Etage, bestehend in 2 St. 3 K., Küche und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli 1890 zu beziehen **Dammstrasse 3b.**

Kapitale jeder Größe sind per sofort oder 1. April cr. anzulegen durch **G. Heiser in Merseburg.**
Hochfeine Ringäpfel, à Pfd. 60 Pfg., bei **A. B. Sauerbrey.**

Gappel'sche Bäcklinge, Straßmünder Bratheringe empfiehlt **E. Wolff.**

Schwed. Preiselbeeren à Pfd. 30 Pf. **G. Wolff.**

Nach-Maschinen, eines deutschen Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **G. Hartung, Gottbardstraße 18.**

Germanische Fein- u. Groß-Handlung. Lebensfrisch: **Schellfisch, Dorsch, Zander, ff. Kieler Sprott, ff. Kieler Vollbäcklinge, ff. harte Kappelsche Vollbäcklinge.** **W. Krämer.**

Prima Stettiner Portland-Cement und frischgemahlten Gyps empfiehlt billigst **R. Bergmann, Markt 30.**

Prima Gas-Cok aus besten weisfältigen Kohlen liefert ich jedes Quantum prompt. **Ed. Klaus.**

Ad. Schäfer, Merseburg, empfiehlt: **Regenmäntel, Regen-Paletots, Regenwaden, Jaquets, Fröhenadeln, Bruunenmäntel, Fleus etc.** Ich achte besonders darauf, dass jedes Confectionstück gut sitzt und lasse etwaige Mängel sofort abändern. Manuskripte werden bei schnellster Lieferung gut ausgeführt. Gediegene Modelle sind stets am Lager.

Amerik. Petroleum, garant. rein, in Fässern, Glasballons, auch überflachte Korbfässer bis zu 6 Str. Inhalt, empfiehlt billigst **F. W. Tänzer, Neumarkt.**

Russischen Salat, Seltenshonig, schokofende Salzbohnen, ital. Prünellen, Katharinen- u. türk. Pfäunen, Apfelsüden, eingemachte Preiselbeeren empfiehlt **G. L. Zimmermann.**
Sobien erzeuge eine Genoung **ff. (Nizza) Provencer-Del.** Ich garantire für reine und feinste Qualität und kann das Del als eines höchsten empfohlen. **Ferd. Engel, Hagmarkt 12.**

Congo-Neger-Cigaretten à Stück 1 Pf. empfiehlt **J. F. Beerholdt Nachf.**
Lehrcontracte sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Kössner, Delgrube 5.**

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrsch, Schmalstr. 23.**

Garnirte Damenhüte empfiehlt eine große Auswahl von 3 Mt. 50 Pfg.

Kinderhüte von 75 Pfg. bis zu den theuersten Preisen. **Angarirte Hüte** sehr billig. **P. Benno,** Delgrube 26.

Achtung! Habe heute wirklich hochfeine Waare. Ueberzeugung macht wahr! **R. Kolbe, Rostschlächter.**

Richard Schmidt, Seitenbeutel Nr. 2, empfiehlt sein Lager sämmtlicher **Schuh- u. Stiefelwaaren.** Damen-Stiefelchen von 5 Mt. an, Herren-Stiefelchen v. 6,50 Mt. an, Herren-Schaffstiefeln v. 7 Mt. an, Kinder-Schuhe von 75 Pfg. an.

Confirmanden-Hüte, Handschuhe, Cravatten, Gummiväsche. **A. Prall,** 4 Burgstrasse 4.

Saat-Offerte. Sommer-Weizen, Saat-Hafer, Saat-Linsen, Saat-Wicken in besten Qualitäten bei **Carl Herfurth.**

Baseline-Gold-Cream-Seife, mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Faden kleiner Kinder. Vorrätig à Pfd. 3 Stück 60 Pfg. in der Stadtpothole von **F. Curtze, Burstr. 18.**

Tapeten! Naturtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " an, Glanztapeten " 30 " an in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler, Winden i. Westfalen.**

Die Weingroßhandlung von

A. Burghardt in **Erfurt u. Nappertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Fahrräder aus der Fabrik von



Kinder-Fahrräder empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie **H. Baar, Markt 3.**

Merseburger Correspondent.

Ersteht:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseries Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 63.

Sonnabend den 29. März.

1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues
Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

mit seinen wöchentlichen Beilagen „Unseries
Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche
und Handelsbeilage“. Wir bitten unsere ge-
ehrten Leser, die Aufgabe ihrer Bestellungen mög-
lichst bald zu bewirken, damit in der regelmäßigen
Zusendung des Blattes auf postalischem Wege keine
Unterbrechung eintritt.

Abonnementsaufträge nehmen zu dem bekannten
Preise alle Postämter und Postboten, unsere Expedition
und die Colporteurs entgegen.

Zu recht zahlreicher Beihelligung ladet freundlichst
die Expedition.

Zum Reichskanzlerwechsel.

Ueber Herrn v. Caprivi hat sich ein
französischer General, wie St. Cère im Pariser
„Figaro“ berichtet, ungemein günstig ausgesprochen.
Bei der regelmäßig ungemein gefäßigen Weise, in
welcher dieser Schriftsteller sich deutschen Dingen
gegenüber verhält, ist jedenfalls der Verdacht der
Parteilichkeit ausgeschlossen. Herr St. Cère schreibt:
„Im Jahre 1881 fanden die großen Manöver des
ersten Corps zu Nantes und Umgebung statt; die
von Deutschland gesandte militärische Abordnung
wurde vom General v. Caprivi geführt. Die Offi-
ziere des Generalstabes, die damals in Beziehungen
zu ihm traten, erinnern sich seiner noch sehr wohl.
Sie schildern ihn als einen Offizier von sehr correcter
Haltung, von höflichem, aber bestimmtem Auftreten,
vom Kopf bis zur Zehle preussische Schule. Auf
dem Manöverfeld zeigte er einen eindringenden
Scharfsinn in der Beurtheilung des Terrains und
der dazugehörigen Action. Der schon citirte fran-
zösische General äußerte sich dann wörtlich wie folgt:
„Herr v. Caprivi spricht das Französische leicht und
süß, seine Ausdrucksweise ist ebenso bestimmt als
reife. Nichtsdestoweniger tritt er manchmal aus
seinem Nichts heraus. Ich erinnere mich, ihn vor
der Wilsbütle Cambone's in Nantes sich äußern
gehört zu haben: Diese Stadt hat durch die Ver-
herrlichung eines solchen Helben sich selbst gehrt.
Zu jener Zeit war er auf dem Kaufenden mit allen
Erfahrungen der französischen Militär-literatur.
Eine Sache verstand er nicht: die Art nämlich, wie
die Zeitungen von den Offizieren reden. Er nannte
das militärische Reclamen und eines Tages meinte
er, eine der Wunden der französischen Armee sei die
große Anzahl militärischer Journalisten. Herr von
Caprivi ist kräftig, hoch gewachsen, ein guter Reiter
und wenn Sie den Eindruck wissen wollen, den dieser
heute so vielgenannte Mann vor zehn Jahren auf
mich hervorbrachte, so sage ich: ich halte ihn für
einen gewaltigen Mann.“

Ueber die Umstände, welche den Rücktritt
des Fürsten Bismarck veranlassen, gehen dem
Bureau Reuter folgende Mittheilungen zu: „Die
Kanzlerkrise, welche seit längerem im
Anzuge war, entsprang aus der Unver-
einbarkeit der scharf pointirten persö-
nlichen Regierungsmethode des Kaisers
wie des Kanzlers, welche sich schließlich
zum prinzipiellen Meinungsgegensatz
über die Stellung des Ministerpräsi-
dents zu den Ressortministern zuspitzte,
eine Differenz, welche den förmlichen Anstoß zu dem
Rücktritt des Reichskanzlers bildete. Längere Zeit
hindurch glaubte Fürst Bismarck, der nicht brüsk
auftreten wollte, die Frictionen beilegen zu können,
bis ein Zwischenfall ihm volle Klarheit brachte. Die
Verleibung des Schwarzen Adlerordens



erfolgt, hieron
berüber
erst im
angen aus
ücktreten
Ordens-
verfämb-
n.
noch Vor-
scheid-
eit seiner
ge vorher
war, so
vor dem
Unter den
eunde des
begünst.
n Wagen
Die An-
des ein-
march im
Abfahrt
Stänge
ard aus-
gebracht
Besuch bei
nden ab-
einer Ab-
ereste von Berlin bereits veröffentlichten.
Dieselbe findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt. Früher
wurden befanntlich die Reisterme des Fürsten
Bismarck sorgfältig geheim gehalten.
Als in den Berliner Zeitungen dem Erkaunen
darüber Ausdruck gegeben wurde, daß weder im
Herrenhause noch im Abgeordnetenhaus der Rück-
tritt des Fürsten Bismarck berücksichtigt worden
sei, hieß es, man habe davon Abstand genommen,
weil man eine Gegenemonstration seitens der Oppo-
sition beabsichtige. Das eigentliche Motiv scheint in-
dessen ein anderes gewesen zu sein. Die national-
liberale Fraktion sowohl wie die beiden konservativen
haben Adressen an den Fürsten Bismarck beschloffen,
werden dieselben aber erst am 1. April, d. h. zum
Geburtstage des Fürsten, überreichen lassen. Man
hat eben nicht den Mut, dem Fürsten Bismarck
anlässlich des Rücktritts aus seinen Aemtern ein
Zeichen der Ergebenheit zu geben.

Politische Uebersicht.

Der Versuch der Deutschkonservativen,
nach dem Vorgange der „Nordd. Allg. Ztg.“ und
der „Samb. Nachr.“, im Abgeordnetenhaus
das rothe Gespenst zu citiren, ist in ergö-
licher Weise gescheitert. Anlässlich der Tumulte in
Köpenick hatten befanntlich die Abgg. v. Rauch-
haupt und Graf Limburg-Stürum eine
Interpellation eingebracht, ob die Regierung
beabsichtige, für die Hinterbliebenen des bei einem
Aufsruhr am 20. d. M. in Köpenick erschossenen
Genarmen Müller Fürsorge zu treffen, wie das
durch Gesetz vom 17. April 1885 für die Hinter-
bliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizei-
raths Rumpff geschieht ist. Die Begründung
der Interpellation hatte Graf Limburg-Stürum über-
nommen, der merkwürdigerweise mit der Erklärung
began, daß die Einbringung der Interpellation seinen
Vorwurf gegen die Regierung enthalte. Der Inter-
pellant sprach die Ansicht aus, der Köpenicker Tumult
sei von jugendlichen Leuten, nicht von den Führern
der Sozialdemokratie angezettelt, aber er sei die Folge
der Hysterie und es würden noch ähnliche Dinge
erlebt werden. Der Todesfall des Genarmen Müller
sehe ebenso, wie der Muehelimord des Polizeiraths
Rumpff im Zusammenhang mit der großen sozialen
Bewegung und deren Ausbreitungen. Im Gegen-
satz zu dem Wortlaut der Interpellation erklärte Graf
Limburg-Stürum, es werde nicht ein Spezialgesetz für
die Hinterbliebenen des Genarmen Müller verlangt,

sondern nur, daß die gewährten Mittel nicht in Form
eines Gnabengesetzes, sondern in rechtsverbindlicher
Form erschienen. Damit war die Interpellation
schon ausgegeben. Offenbar hatten die Interpellan-
ten bereits Kenntniß davon erhalten, daß die Re-
gierung ihre Auffassung der Sache nicht theile.
In der That erklärte Minister Herrfurth, daß
die Regierung zwar gewillt sei, den Hinterblie-
benen eines pflichttreuen, bei der Ausübung seiner
Dienstangelegenheiten in schwächlicher Weise er-
mordeten Beamten die Nachtheile, welche sie durch
den Tod ihres Ernährens erfahren hätten, soweit aus-
zugleichen, als sie durch Bewilligung von Geld-
mitteln überhaupt möglich sei. Die Regierung be-
absichtige aber nicht, nach Analogie des Bergesens
im Jahre 1885 ein Spezialgesetz einzubringen, da
sie annehme, daß ein durch ein Complot verbreiteter
Muehelimord nicht vorliege. Sie werde versuchen,
wie das bezüglich des im Bochumer Kreise ermordeten
Genarmen und in ähnlichen Fällen geschehen sei.
Der Herr Minister war in der Lage, sich auf eine
Ansicht des Grafen Limburg-Stürum aus dem Jahre
1885 zu berufen. Bei der Verathung des Spezial-
gesetzes betr. die Hinterbliebenen des Polizeiraths
Rumpff erklärte nämlich Graf Limburg-Stürum
in der Sitzung vom 21. März 1885 gegenüber dem
Abg. Dirichlet: „Die Beamten, welche in Ausfüh-
rung ihrer Pflicht zu Schaden kommen, sind nicht
Opfer eines geplanten Mordes, nicht die Opfer eines
von einer Partei angeordneten Mordes, sondern sie
kommen zu Schaden im augenblicklichen Kampfe.“
Ferner: „Wenn ein Beamter in Ausübung seiner
Pflicht getödtet wird, dann habe die Polizei die
Möglichkeit, den Mörder über die ganze Welt hin
zu verfolgen und auch zu fassen, wenn sie nur weiß,
wer der Schuldige ist.“ Im Falle Rumpff ist das
ganz anders. Wir rickirten, sagte Graf Limburg-
Stürum, daß seitens der Staaten, wohin sich diese
Leute flüchten und wo der Kern der anarchischen
Bewegung steht, der Einwand des politischen Ver-
brechens entgegen gehalten wird und sofern in dieser
Beziehung nicht eine Aenderung eintritt, daß solche
Verbrechen, wie das hier vorliegende, auch allgemein
als Verbrechen behandelt werden, und daß auch die
Auslieferung unbedingt stattfindet, so lange werden
sie nicht eine Gleichheit des Falles, wo er hier vor-
liegt, mit den andern Fällen herbeiführen.“ Alle
diese Momente treffen bei der Ermordung des Genarmen
Müller in keiner Weise zu und das mußte Graf
Limburg-Stürum selbst zugeben, indem er, allerdings
nicht ohne eine gewisse Verlegenheit erklärte, daß der
Zweck der Interpellation erreicht sei und daß man
auf eine weitere Besprechung derselben verzichte. Nach
diesen Erfahrungen werden die Konservativen in Zu-
kunft voraussichtlich vorsichtiger vorgehen.
Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist am
Donnerstag das zwischen Deutschland und Oester-
reich Ungarn getroffene Uebereinkommen betref-
fender Unterstützung hilsbedürftiger See-
leute ohne Debatte genehmigt worden. Tags vor-
her brachten die Tschechen Rieger und Osenoffen
eine Interpellation ein wegen der Entstehung der
Prager Statthalterei, nach welcher der Magistrat von
Prag mit dem Parramente der Augsburger Confession
deutsch zu correspondiren habe. Die Interpellanten
betonten, eine solche Entscheidung verleihe Millionen
treuer loyaler Staatsbürger in ihren nationalen Ge-
fühlen. — Die jugtschewischnen Berjam-
lungen, in denen gewöhnlich die Ausgleichsfrage
eine Hauptrolle spielt, werden von den Beför-
dern nach Kräften gemagregelt. — Die Ergebnisse der
Wiener Ausgleichsconferenz haben ihren Ausdruck
in einer Regierungsvorlage gefunden, über welche der
böhmische Landtag in einer außerordentlichen Session
berathen soll. Wenn die Einbringung des Landtages
zu diesem Zwecke stattfinden wird, ist noch unbestimmt.
Dagegen verlautet bestimmt, daß nach Oftern die
Fortsetzung der Wiener Ausgleichscon-
ferenz zur Begutachtung der Ausgleichsvorlagen
bevorsteht, welche dem böhmischen Landtage in der